

22.06.2015

Heute Morgen gleich zum „Glaser“ nach Gande Prairie wg. der kaputten Windschutzscheibe: Keine Reparatur möglich, die Risse sind zu groß - Tja, was nun?

„Sie wollen nach Alaska? Bloß keine neue Scheibe vorher, das wäre rausgeschmissenes Geld! Es kann nix weiter passieren, außer dass die Risse sich bis an die Ränder vergrößern. Kein Problem, ist ja 'ne Verbundglasscheibe.“

Zur Sicherheit bei einem 2. Glaser gewesen - sagt dasselbe. Eine neue Scheibe zu bekommen wäre auch wahrscheinlich gar nicht möglich, da mein Fahrzeugtyp nirgendwo in deren Computern gelistet ist. Muss mal in Anchorage mit Mercedes reden. Eigentlich müsste der 2008er Dodge-Sprinter das Äquivalent sein, mal hören.

Also jetzt: Augen zu und durch! (Natürlich nicht beim Fahren). Heute dann noch über die nördliche Prairie bis zum Peace River gekommen und in einem netten kleinen kommunalen Park umsonst übernachtet.



23.06.2015

Morgens im dicken Nebel aufgewacht. Später sah ich, dass diese Nebel nur tief im Peace River Tal hingen - sah toll aus!

In Grimshaw beginnt mit Mile Zero der McKenzie Highway in die NWT hinein bis hinter Fort Simpson (~1000 Km). Es geht ziemlich flach zunächst durch Landwirtschaft später immer mehr durch Wald 400 Km bis zur Grenze zu den NWT - ohne besondere Höhepunkte! Nur der Verkehr wird immer weniger, bis er nördlich von „High Level“ nahezu ganz zum Erliegen kommt.



Im „60th Parallel“ Territorial Park (der 60. Breitengrad ist die Grenze zu Alberta und BC) bin ich ganz alleine mit einen wunderschönen Plätzchen über dem Hay-River. Unten drin schwimmen Otter (leider ziemlich weit weg, so



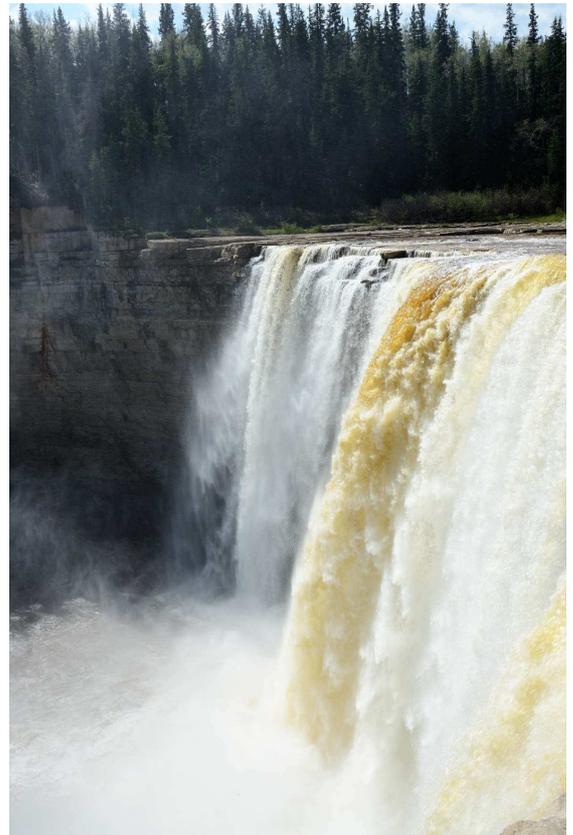
dass es auch andere Viecher sein könnten, Bisam, Biber, aber Biber in einem großen Fluss??)

24.06.2015

Heute der Tag der Wasserfälle: Zuerst die „Alexandra-Falls“ des Hay-River. Das Besondere ist, dass man ganz nahe ran kommt - wirklich beeindruckend!

Abstecher zum Ort Hay River am Great Slave Lake zum Tanken und ich wollte den See sehen - Pustekuchen: Die ganzen Ufer in privater Hand, nach einigen Versuchen habe ich aufgegeben, da auch die Straßen so miserabel waren.

Also lieber zum nächsten Wasserfall: den „Lady-Evelyn-Falls“. Die waren auch ganz nett, nur kam man nicht richtig nahe ran. Der zugehörige Provincial Park war ganz OK.



Da es in Grande Prairie im Sonderangebot grünen Spargel aus Mexico gab, musste der heute weg, und es gab Spargel-Risotto - sehr lecker! Vorher noch Klamotten waschen und duschen! (Die Provincial

Parks sind gut ausgestattet, dementsprechend teuer!)

25.06.2015

Auf nach Yelloknife. Der Name kommt daher, da die Aborigines dort Kupferwerkzeuge, insbesondere Messer herstellten.

Der Hwy 3 zieht sich 330 Km durch nahezu flaches Land, es ist ziemlich viel verbrannt. Heute tauchen das 1. Mal so richtig viele Insekten auf. Die nervigsten sind die Horseflies, so ähnlich wie Bremsen hier, nur größer. Sie kommen zu Tausenden in dem Moment wo man anhält und sausen in

Irrsinniger Geschwindigkeit ums Auto und einen selbst. Wenn man ein Stück weggeht wird's etwas besser, aber nicht viel. Zum Glück beißen sie nicht (sofort). In Fort Providence sieht man sogar die Einheimischen mit Insektennetzen überm Kopf.



Unterwegs dann doch noch zwei Bisonbullen gesehen, die sich im Staub badeten.

Die Straße wird immer schlechter, die letzten 100 Km sind eigentlich nur noch mit max. 80 Km/h zu fahren. Brutale Bodenwellen ohne Ende!

Yelloknife selbst ist richtig Großstadt (~19.000 Einwohner) und es gibt eine richtige Rush-Hour. Leider ist die Straße zu den weiter nordöstlich liegenden Parks gesperrt, so dass ich auf dem stadtnahen PP bleiben muss - neben Flugplatz und Hauptstraße und es gibt Mücken - richtig frustig!



26.06.2015

Morgens im Business-Distrikt den Walmart (mit funktionierendem Wifi) gefunden und das Blog upgedatet. Dann wieder zurück nach Fort Providence, dort ein Eis gegessen ohne vorher zu schauen, was es kostete - \$5!! Ähnlich der Sprit, satte 25% mehr als weiter im Süden!

Schon beim Aufwachen den Brandgeruch in der Nase gehabt, der Himmel ist bleigrau. Die ersten 200

Km lang hängen Rauchschwaden über dem Land, man sieht aber nichts, es scheint über den großen See von Osten her hereinzuziehen.

Abends ein nettes wildes Plätzchen gefunden mit jeder Menge reifer wilder Erdbeeren- winzige, aber lecker!

Letztlich habe ich mich geärgert, dass ich mich so vom Frust habe einholen lassen. Ich hätte durchaus einen Tag in Yelloknife verbringen können, es gäbe ein Menge zu sehen. (Das nächste Mal besser machen!)



27.06.2015

Schon am Abend, dann auch in der Nacht hat es um mich herum etwas gewittert. Am Morgen ist die Gravel Road längere Stücke noch ziemlich feucht. Folge: J.J. wird total eingeschlammt.

Mal wieder ein paar schöne Wasserfälle: die „Sambaa-Deh-Falls“. War faul, weil auch sehr warm, und habe mir nur die straßennäheren angesehen, zu den anderen hätte ich ca. 1 Std. latschen müssen.



Weil nicht ganz klar war, wo ich den nächsten Sprit herbekomme, bin ich sicherheitshalber nach Fort Simpson gefahren (50 Km hin und wieder zurück!). Mit der Fähre über den mächtigen Liard-River gesetzt. Dann zu bisherigem Rekordpreis getankt - aber die Leute sind alle unglaublich freundlich und quatschen einen an und schenken einem Kleinigkeiten, ich bin kaum von der Tanke weggekommen. Der hiesige Provincial Park war ganz OK und

ich bin geblieben. Es gab im Ort ein „Family Restaurant“ und so bin ich mal hingelaufen um zu schauen, ob’s für mich vielleicht was gibt. Tja, am Samstagabend bis auf den letzten Platz besetzt! War aber nicht schlimm, denn es sah nicht wirklich einladend aus. Eher wie Pommesbude mit Dach drüber.



28.06.2015

So, heute ist der Liard Trail dran, 450 Km Schotter bis zur Grenze nach British Columbia. Es gibt keinerlei Querverbindung in den Yukon, so dass man einen riesigen Bogen nach Süden machen muss, um dann auf den Alaska Hwy zu stoßen.

Es war eine ziemlich ereignislose Fahrt, vielleicht 13 Fahrzeuge auf den nächsten 300 Km, kein Ort, kein Nichts. Einmal konnte ich ein Blick auf den Liard-River werfen und dahinter die Nahanni-

Mountains sehen, dann war wieder rechts und links - Wald. Es ist ja auch immer noch ziemlich flache Gegend so dass die Straße auch nur ab und zu mal eine Kurve macht.



Irgendwann kam dann die Siedlung Fort Liard, eine Tanke, ein kleiner Laden, 473 Einwohner und ein wunderschöner kleiner kostenloser Campground an einem mit Seerosen bewachsenen See. Es gibt einfach Angebote, die man nicht ausschlagen kann!

Bin also geblieben, habe später Feuer im Grillofen geschürt und Zuccinipuffer gebacken. Nicht schlecht!

29.06.2015

An einem so schönen Plätzchen muss man einfach hervorragend schlafen. Es war noch schön kühl am Morgen und ab jetzt war die Gravel Road staubfrei. Dazu sprüht man eine Kalzium-weiß-der-Teufel-Lösung auf die Straße, die den Staub verfestigt. Ab der BC-Grenze gab es dann mal wieder Asphalt vom feinsten.

Einziger Höhepunkt: Die Brücke über den Fort-Nelson-River. Wilder Fluss und wilde Konstruktion!

Umweg über Fort Nelson, weil es bis Watson Lake im Yukon keine richtige Versorgungsmöglichkeit mehr gibt. Neben dem Supermarkt gab's eine Laundry, gleich für \$2.50 meine versauten Hosen mal gewaschen (30 Min) - während dessen Vorräte eingekauft. Am Ortseingang hatte ich schon ein Schild gesehen, dass für „Homemade Burgers“ warb - also nix wie hin: bei 31°C Cheeseburger mit Fries reingezogen - ordentlich geschwitzt dabei!

Bei der Weiterfahrt den Alaska Hwy entlang wird es immer wärmer und schwüler - kaum zum Aushalten. Die Landschaft wird dafür immer interessanter. Endlich kann man mal wieder was sehen, es gibt Berge und Kurven!

Abends gibt es dann doch noch etwas Gewitter und es kühlt ab.



Letztlich sind die NWT doch etwas öde! Aber das weiß man erst, wenn man mal da war! Nun geht's jedenfalls Richtung Yukon und dem Klondike über den Richard Campell Hwy! Mal sehen, wie ich den Nationalfeiertag am 1. Juli auf die Reihe kriege, hoffentlich gibt's in Dawson Lake eine offene Tanke und offene Läden!?